

## Unsere Glocken in Eudenbach erinnern an die Pandemie

*Statt Schwerter zu Pflugscharen, wurden Glocken zu Waffen eingeschmolzen...*

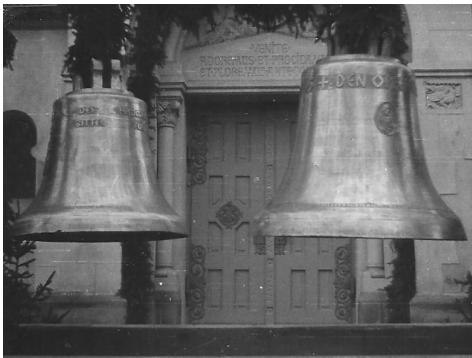
Während der Pandemie luden auch in Eudenbach auf Anregung des Erzbistums Köln jeden Abend um 19:30 Uhr die Glocken zum persönlichen Gebet für die von der Pandemie Betroffenen ein. Das Geläut soll auch „Zeichen einer bleibenden Gebetsgemeinschaft“ sein. Da bot es sich an, ein wenig über unsere Glocken in Eudenbach und ihre Geschichte zu erfahren.

Wir wollen die Kirche ja sprichwörtlich im Dorf lassen und zur Kirche gehören bekanntlich die Glocken. Aber das war nicht von Anfang an so, jedenfalls nicht im Oberhau... Als 1912 der erste feste Kirchenbau nach der Kapelle in Quirrenbach im Oberhau errichtet war und der sogenannte „Stall von Bethlehem“, die erste Notkirche, ihre Schuldigkeit getan hatte, waren die Oberhauer stolz aber auch offensichtlich finanziell erst einmal am Ende. 15 Jahre sollte es dauern bis 1927 auf Anregung von Pfarrer Konrad Becker – seit 1923 Seelsorger der Pfarrei Eudenbach - genügend Spender bereit standen, um endlich auch ein komplettes Glockengeläut für die Kirche in Auftrag zu geben. Die Wahl fiel auf die Bronzeglockengießerei in Gescher in Westfalen. Für stolze 7371,45 Reichsmark (= ca. 26000 €) wurden 3 Glocken in den Tönen e-g-a geliefert. „Bis über Oberpleis hinaus zogen die Pfarrangehörigen ihnen entgegen, um sie in freudiger Erregung heimwärts zu geleiten“, schrieb damals die örtliche Presse!. Die Begeisterung war also riesig.



Glockenweihe 1961

Leider währte die Freude nicht lange: Im Rahmen der "Metallmobilisierung" ordnete die



Die Marien-, und die Herz Jesu Glocke

„Reichsstelle für Metalle“ auf Anweisung Hitlers 1941 die Einziehung der Kirchenglocken an – im ganzen Deutschen Reich waren über 100000 Kirchenglocken betroffen - , um die Rüstungsproduktion zu unterstützen.

Dachdeckermeister Peter Bürling aus Oberpleis holte im Januar 1942 im Auftrag der Kreishandwerkerschaft die beiden größeren Glocken ab. Das war Kalkül der Nazis: die kleinste Glocke sollte in den Gemeinden bleiben, um die ohnehin verbitterte Bevölkerung nicht noch mehr zu provozieren. Erst 1961 wurden die Lücken geschlossen.

Die Oberhauer erfüllten Pfarrer Johannes Kreuzers

sehnlichsten Wunsch nach zwei neuen Glocken anlässlich seines Silbernen Priesterjubiläums. Die im Archiv noch vorhandenen Spenderlisten weisen erneut eine große Spendenbereitschaft aus. Wieder wurden die Glocken - diesmal zum Preis von 11000DM - von der Gießerei in Gescher bezogen. Dr. Karl Gielen, Domprobst aus Köln weihte die Glocken unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ein. Die beiden Glocken sind dem Herz Jesu und Maria, der Himmelskönigin, geweiht.

Dreimal am Tag erklingen die Glocken seitdem in Eudenbach zum sogenannten Angelusläuten: um 6:30h, 12:00h und 19:00h, ferner vor jedem Gottesdienst und während der Gottesdienste zur Wandlung. Die helle Totenglocke kündigt an, dass ein Pfarrmitglied verstorben ist und sie erklingt zum letzten Geleit. Durch die exponierte Lage der Kirche, die schon Kardinal Meisner in seinem Grußwort zum 100 jährigen Kirchenjubiläum 2012 hervorhob, sind sie in weitem Umkreis zu hören. Der ehemals bundesweit anerkannte Glockensachverständige Musikdirektor Jakob Schaeben aus Euskirchen ( 1905-1980 ) urteilte über das Eudenbacher Geläut übrigens: „Beim Anhören des Geläutes beeindruckt die musikalische Klarheit und der temperamentvolle Klangfluss“.

Josef Göbel